

PILZ DES MONATS 8/2016

Der Spechttintling

Coprinopsis picacea (BULL, 1785)
REDHEAD, VILGALYS & MONCALVO

Der Specht- oder Elstern-Tintling (*Coprinopsis picacea*) ist eine Pilzart aus der Familie der Mürblingsverwandten (Psathyrellaceae). Der Spechttintling wurde von Pierre Bulliard 1785 als Erster beschrieben als *Agaricus picaceus* (als Champignon). 1821 wurde er von Frederick Gray als *Coprinus picaceus* umbenannt. Heute – auf Grund der modernen DNA-Analysen – heißt er *Coprinopsis picacea*.

Sein Hut ist anfangs eiförmig dann in Glockenform. Er ist gerieft. Reste des weißen, gräulichen Velums bleiben als Flocken auf dem Hut haften, wodurch der Eindruck eines Specht- oder Elstergefieders entsteht. Die Lamellen stehen sehr dicht und sind rosa bis grau gefärbt. Schließlich zerfließen sie tropfend und schwarz. Sein Stiel ist weißlich und hohl und mit feinen Fasern bedeckt. Das Fleisch ist weißlich von wässriger Konsistenz. Er riecht nach Mottenpulver und hat einen unangenehmen Geschmack. Kein Speisepilz.

Der Specht-Tintling ist ein relativ seltener Pilz, der von Mai bis Oktober am Boden besonders bei Buchen zu finden ist; er wächst einzeln bis gesellig und ist in Europa und Australien verbreitet. In Österreich ist die Art zerstreut bis ortshäufig.

Interessantes:

Das tintenartige Zerfließen ist ein Vorgang der Selbstzersetzung (Autolyse). In der tintenähnlichen, recht farbintensiven Flüssigkeit befinden sich die Sporen, die mit der Flüssigkeit zu Boden tropfen und somit für die Erhaltung und Weiterverbreitung der Art sorgen.

Diese Tatsache hat man zur Tintenherstellung verwendet:

Man sammelt Tintlinge (Schopftintlinge, Faltentintlinge, Glimmertintlinge u.a.) und gibt sie am besten in einen Glasbehälter damit sie dort zerfließen können. Die schwarze Flüssigkeit wird mit Nelkenöl als Konservierungsmittel vermengt. Damit will man das Schimmeln der Tinte verhindern. Auch die Zugabe von Gummi arabicum wird zur besseren Haftung der Tinte genannt. Gummi arabicum ist der Pflanzensaft einer afrikanischen Akazienart.

Am besten schreibt man dann mit einem zugespitzten Gänsekiel. Da die Tintlings-Tinte dünnflüssig ist, sollte man die Tinte ablöschen; am besten mit Löschpapier oder mit Birkenporlingen.



Foto: H. OLBRICH

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_08](#)

Autor(en)/Author(s): Stoik Otto

Artikel/Article: [Der Spechttintling *Coprinopsis picacea* \(Bull, 1785\) REDHEAD, VILGALYS & MONCALVO 1](#)